

Mikrokredite als Hilfe zur Selbsthilfe

So hilft Opportunity International armen Menschen in Entwicklungsländern, sich ihren Lebensunterhalt selber zu erarbeiten

BAYREUTH

Von Stefan Schreiber/mayer

Wenn man mit Gerd Bockhorn über seine Berufung spricht, dann blitzen seine Augen, das Gesicht des 66-Jährigen ist ein einziges gewinnendes Lächeln. Und sein Gegenüber gewinnen, das will er: Bockhorn ist Botschafter der gemeinnützigen Hilfsorganisation Opportunity International Deutschland, die in mittlerweile 28 Ländern Mikrokredite an arme, aber wirtschaftlich aktive Menschen vergibt. Ein Konzept also, für das Muhammad Yunus aus Bangladesch 2006 den Friedensnobelpreis bekam. Er gehört wie Cap-Anamur-Gründer Rupert Neudeck oder Miele-Chef Reinhard Zinkann zu den Schirmherren der Organisation, die ihren Ursprung in Australien hat und heute außer in Deutschland vor allem noch in Großbritannien, Kanada und den USA ihre Spendenbasis hat. Zu den Groß-Unterstützern gehört etwa die Gates-Stiftung

„Hilfe zur Selbsthilfe statt Almosen“

ZUR PERSON

Gerd Bockhorn ist ein ehemaliger Top-Manager, der lange bei IBM tätig war und dann die komplette IT beim Versicherungsriesen Ergo unter sich hatte. Vor sechs Jahren ging der heute 66-Jährige in den Ruhestand. 2005 wurde er durch ein Radio-Interview auf Opportunity International Deutschland aufmerksam, nahm Kontakt auf, reiste nach Asien und war spätestens nach dem Besuch der vom Tsunami verwüsteten Region Banda Aceh überzeugt: „Da mach ich mit.“ Seither ist er Botschafter der Organisation. StS



Auch solche Mikroschulen fördert Opportunity International.

Foto: red

– so umschreibt Bockhorn die Arbeitsweise seiner Organisation, die sich hauptsächlich aus Spenden finanziert und das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen führen darf. Aktiv ist Opportunity International vor allem in Afrika und Asien, aber auch in Lateinamerika und Osteuropa. Ausgegeben werden Kredite zwischen 50 und 2000 Euro, so Bockhorn, der Durchschnitt beträgt 183 Euro. Geld, das zu 90 Prozent an Frauen geht und das zu 97 Prozent zurückgezahlt wird. Und zwar binnen sechs Monaten und nebst marktüblichen Zinsen. Das können schon mal 20 Prozent sein, doch Bockhorn betont: „Zum einen bekommen unsere Kunden woanders gar keinen Kredit, weil sie keine klassischen Sicherheiten

bieten können. Und außerdem wollen wir ja keine Almosen verteilen, sondern Kleinunternehmen unterstützen, die sich anschließend dauerhaft am Markt behaupten sollen.“ Die hohe Rückzahlungsquote erklärt sich durch das ausgeklügelte Bürgen-System, das Bockhorn Trust-Bank nennt. Bis zu 25 Menschen – Familienmitglieder, Verwandte, Freunde – garantieren gegenseitig für den Kredit, was Sicherheit wie soziale Kontrolle garantiert. Außerdem kommen diese Gruppen in den Genuss von Schulungen, die ihnen im Geschäftsleben helfen sollen. Ein ganz wichtiges Ziel der von christlichen Werten geprägten Organisation, so Bockhorn, „ist, dass die Menschen ihre Würde behalten oder sogar erst bekommen“. In diese

Richtung zielt auch der Aufbau von Kleinstschulen, um gezielt in Bildung zu investieren.

Laut Bockhorn hat seine Organisation aktuell 1,6 Millionen Kredite ausgeben, damit sind knapp 300 Millionen Euro im Umlauf. Zurückgezahlte Gelder werden möglichst sofort wieder vergeben. Eine Gewinnerzielungsabsicht gebe es dabei nicht, versichert der 66-Jährige, der bis zu seinem 60. Lebensjahr IT-Chef des Versicherungsriesen Ergo war.

Die Unternehmungen, die Opportunity International unterstützt, gehören klassischerweise zu den Bereichen Handel und Handwerk. Finanziert werden sowohl Existenzgründungen als auch Expansionen. „Wenn etwa ein Handwerker, der bislang

wegen Geldmangels immer nur auf Bestellung hat arbeiten können, einen Kredit zur Vorfinanzierung seines Materials bekommt, kann er in größerem Stil auf Vorrat produzieren. Nicht selten wird dann auch bald noch jemand eingestellt, der bei der Produktion oder dem Verkauf der Waren hilft, und schon ist das Überleben einer zweiten Familie gesichert“, beschreibt Bockhorn die erwünschten Multiplikationseffekte, die er der klassischen Entwicklungshilfe für überlegen hält: „Ich bin der festen Überzeugung, dass nur Hilfe zur Selbsthilfe den Gesellschaften in den Entwicklungsländern wirklich hilft. Wir müssen auch aus eigenem Interesse etwas tun, damit die Menschen in ihrer Heimat bleiben können und nicht auf halbschweren und lebensgefährlichen Touren versuchen, zu uns zu kommen.“

INFO Mehr zu Opportunity International Deutschland, unter anderem die Spendenkonten, gibt es im Internet unter www.oid.org

INFO

Vom 14. Oktober bis 3. November wird in der Kundenhalle der Sparkasse Bayreuth in der Opernstraße eine Ausstellung zur Arbeit von Opportunity International Deutschland stattfinden. Den Kontakt zu der Organisation stellte dabei der Bayreuther Logistik-Unternehmer und engagierte Christ Frank Steinbach her, der davon überzeugt ist, „dass dieser Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe viel mehr Aussicht auf Erfolg hat als die übliche Entwicklungshilfe“. Gerd Bockhorn, Botschafter von Opportunity, sieht die Zusammenarbeit mit Sparkassen sowie Genossenschaftsbanken als logisch an. Schließlich hätten beide ihre Wurzeln ebenfalls in der gegenseitigen Hilfe. StS